

<b>Zeitschrift:</b>	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
<b>Herausgeber:</b>	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
<b>Band:</b>	64 (1964)
<b>Artikel:</b>	Der erste Klassenkampf in Basel (Winter 1868/69) und die Tätigkeit der Internationalen Arbeiter-Association (1866-1876)
<b>Autor:</b>	Haeberli, Wilfried
<b>Kapitel:</b>	Die Gründung der Sektion
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-117424">https://doi.org/10.5169/seals-117424</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kampforganisation konnte bei keinem der drei Vereine ernsthaft die Rede sein. Höheren organisatorischen Ansprüchen genügte nur der 1857 gegründete Fachverein der Typographen, doch kümmerte sich dieser zu wenig um die übrige Arbeiterschaft, als daß er als Kristallisierungskern für eine umfassende Arbeiterorganisation auf lokaler Basis in Frage gekommen wäre<sup>63</sup>. Aus den bisherigen idyllischen Zuständen mit Fahnenweihen und ähnlichen geselligen Vereinsanlässen wurde die organisierte Basler Arbeiterschaft endgültig erst durch das Auftreten der Internationale gerissen.

### 3. Kapitel

#### *Die Tätigkeit der Basler Sektion der I.A.A.*

##### *Die Gründung der Sektion*

Es wurde an anderer Stelle gezeigt, wie seit 1865 J. Ph. Becker als führender Kopf der Sektionsgruppe deutscher Sprache der I.A.A. von Genf aus die Initiative zur Gründung von regionalen und lokalen Sektionen der Internationale ergriff. Wenn der von ihm redigierte «Vorbote» in seiner ersten Nummer (Januar 1866) ankündigte, in Basel sei eine Sektion in Bildung begriffen, so war er richtig informiert; mit seiner Meldung vom Februar, die Konstituierung der Sektion sei erfolgt, eilte er dagegen den Tatsachen um wenige Tage voraus<sup>64</sup>.

Die Initiative zur Sektionsgründung ging von zwei Seiten aus. Zunächst vom «Deutschen Arbeiterbildungsverein», der in seiner Sitzung vom 19. Juni 1865 beschloß, für das nächste Zentralfest die Aufnahme eines Traktandums «Beitritt zur I.A.A.» zu fordern<sup>65</sup>. Der Kontakt des seiner revolutionären Vergangenheit

<sup>63</sup> J. Forrer, *Denkschrift der Typographia Basel zur Feier ihres 25jährigen Bestehens*, 17. Januar 1885, Basel 1888; K. Gerwer, *Die Typographia Basel und ihre fünfzigjährige Wirksamkeit*, Basel 1907; R. Goldmann, *Fünfundsiebzig Jahre Typographia Basel 1857–1932*, Basel 1932; *Festschrift, 100 Jahre Typographia Basel, 1857–1957*, Basel 1957.

<sup>64</sup> Die beiden Basel betreffenden Angaben kamen am 19. Dezember 1865 und am 23. Januar 1866 auch an den Sitzungen des Generalrats zur Sprache. Vgl. *Institute of Marxism-Leninism of the C.C., C.P.S.U., Documents of the First International, The General Council of the First International 1864–1866, The London Conference 1865, Minutes*, Moskau, o. J. (1863), p. 147 und 161. *Abschriften von Herrn Bert Andreas (Versoix-Genf)*.

<sup>65</sup> Photokopien der Protokolle des «Deutschen Arbeiterbildungsvereins Basel» 1864–1876, im Besitz des «Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales» in Genf.

untreu gewordenen Vereins<sup>66</sup> mit der I.A.A. wurde durch deren Basler Korrespondenten<sup>67</sup> und den «Vorboten» hergestellt. Am 29. Januar 1866 wurde beschlossen, das Organ der Internationalen zu abonnieren. Als aber im April erneut über den Beitritt zur I.A.A. debattiert und der Entscheid von einem weiteren intensiven Studium des «Vorboten» abhängig gemacht wurde, war die Gründung einer Basler Sektion von anderer Seite bereits zur Tatsache geworden.

Sie ging von einem Mitglied des «Schweizerischen Arbeitervereins», dem aus Reigoldswil in Baselland gebürtigen Posamenter Josef Heinrich Frey (1824–1877), aus<sup>68</sup>, der seit dem Dezember 1865 mit Becker in brieflichem Kontakt stand<sup>69</sup>. Die Korrespondenz zeigt eindrücklich die Schwierigkeiten, welche der langjährige Präsident beim Aufbau der Sektion zu überwinden hatte. Sie beruhten auf persönlichen und sachlichen Gegebenheiten.

Zunächst fehlten Frey, wie den meisten Fabrikarbeitern jener Zeit, die bildungsmäßigen Voraussetzungen zur Führung auch nur einer lokalen Arbeiterorganisation. Seine Briefe an Becker offenbaren nicht nur orthographische und stilistische Hilflosigkeit, sondern auch – was schwerer ins Gewicht fiel – ein beschränktes Verständnis für die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Vorgänge der Zeit. Ohne jede Kenntnis der national-ökonomischen und sozialistischen Literatur war er auf die ideologische Mithilfe nicht nur Beckers, sondern auch bürgerlicher Intellektueller in einem Ausmaß angewiesen, das es ihm nicht erlaubte, dem Verein eine klare eigene Zielrichtung zu geben. Als großes Hindernis der agitatorischen Arbeit wirkten sich aber auch die Lebensumstände Freys aus. Bei einer 12- bis 13stündigen Arbeitszeit war er von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr in der Fabrik beschäftigt. Da er

<sup>66</sup> 1860 attestierte ihm Polizeidirektor Dr. Bischoff sein Wohlverhalten und erwirkte bei der Gemeinnützigen Gesellschaft sogar eine Subvention seiner Bildungsbestrebungen.

<sup>67</sup> Dieser konnte vom Verfasser nicht ausfindig gemacht werden. Bert Andreas erwähnte auf Anfrage als Korrespondenten Beckers in der fraglichen Zeit Bang, Hauser und Vogel, doch findet sich keiner dieser Namen in den Quellen.

<sup>68</sup> Personalien aus den Niedergelassenen-Rodeln des Kontrollbüros Basel Stadt.

<sup>69</sup> Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam, Nachlaß Becker, Korrespondenz an Becker, Korrespondenz von J. H. Frey mit Ph. Becker, D I, Nrn. 649–700, 701–764. Auszüge für den Verfasser besorgt durch Prof. Dr. Erich Gruner (Bern). Im folgenden werden nur die Briefdaten, nicht die Nummern verzeichnet, und zwar unter der Abkürzung «Briefwechsel». Wo die Daten im Text erwähnt werden, wird auf Fußnoten verzichtet.

über einige primitive medizinische Kenntnisse verfügte, besuchte er nach Arbeitsschluß regelmäßig erkrankte Arbeiter, die es sich bei den damaligen Löhnen und der herrschenden Arbeitslosigkeit nicht leisten konnten, die hohen Arzt- und Medikamentenkosten zu tragen<sup>70</sup>. Diese unentgeltlich geleistete Hilfe hatte zur Folge, daß Frey oft erst nach 9 Uhr abends nach Hause zurückkehren konnte; zur Agitationstätigkeit blieben deshalb nur die späten Abendstunden und der Sonntag übrig, auf den sich noch während Jahrzehnten die Tätigkeit der Arbeiterorganisationen konzentrierte. Diese aufreibende Tätigkeit konnte nicht ohne gesundheitliche Folgen bleiben: die Basler Sektion der I.A.A. ist während Jahren von einem kränkelnden Manne geleitet worden. Noch schwerwiegender als diese zeitlichen und physischen Belastungen wirkten sich für Frey die unmittelbaren Existenzsorgen aus. Lastete das Damoklesschwert der Arbeitslosigkeit damals über der ganzen Posamenterschaft Basels, so mußte ein agitatorisch tätiger Fabrikarbeiter zusätzlich mit Entlassung rechnen, auch wenn er – wie Frey – bereits 16 Jahre im Dienste desselben Unternehmens stand.

Zu diesen persönlichen kamen nun aber in der Sache liegende Schwierigkeiten. Wo sollte Frey mit seiner Agitationstätigkeit ansetzen? Was wohl am meisten Erfolg versprochen hätte, die persönliche Hausagitation bei seinen Berufsgenossen, kam bei seiner zeitlichen Belastung kaum in Frage, jedenfalls nicht in systematischer Weise. So versuchte Beckers Vertrauensmann sich an die bereits bestehenden Vereine zu wenden: an den «Deutschen Arbeiterbildungsverein», den «Schweizerischen Arbeiterverein», den «Grütliverein» und die Kantonalvereine, unter welchen der eben neu gegründete «Aargauerverein» am meisten Erfolg versprach, da er eine beträchtliche Zahl niedergelassener Fabrikarbeiter erfaßte<sup>71</sup>. Als Aufklärungsmaterial diente ihm dabei der «Vorboten». Beckers optimistische Hinweise auf die bisherigen organisatorischen Erfolge der I.A.A. und seine Appelle an die Solidarität der Arbeiterschaft von ganz Europa scheinen aber vor allem bei den Führern dieser Vereine großer Skepsis begegnet zu sein. Die Vorstände oder Präsidenten der drei eigentlichen Arbeitervereine antworteten reserviert, von den Kantonalvereinen erfolgte überhaupt kein Bescheid. Die Leute lamentierten lieber in den Wirtshäusern,

<sup>70</sup> Briefwechsel, 24. Jan. 1866.

<sup>71</sup> Ibidem, 16. Dez. 1865 und 3. Jan. 1866. Über die Gründungsdaten sämtlicher Basler Vereine vgl. die Basler Adreßbücher seit 1874, ferner: Alphons Thun, Die Vereine und Stiftungen des Kantons Basel-Stadt, Basel 1883. Aus hier nicht zu erörternden Gründen sind die Gründungsdaten sehr unzuverlässig überliefert.

als daß sie Hand anlegten, berichtete Frey am 3. Januar 1866 mitternachts erbittert nach Genf. Auch die vielen Krankenkassen für Arbeiter, auf welche Becker einige Hoffnungen gesetzt hatte<sup>72</sup>, waren nicht zu einem Anschluß an die I.A.A. zu bewegen, waren sie doch weitgehend von der Gesellschaft zur Förderung des Guten und Gemeinnützigen abhängig, die unter der Führung sozial aufgeschlossener Konservativer stand.

Ende Januar 1866 hatte Frey zwar bereits Abonnenten des «Vorboten» geworben, dürfte aber das einzige Basler Mitglied der I.A.A. gewesen sein. Kurz nach seiner Aufnahme in den «Bruderbund» trat er aus dem «Schweizerischen Arbeiterverein» aus, «um ehrlich und als Mann zu bestehen», wie er am 8. Februar an Becker schrieb. Die Aussichten zur Gründung einer Sektion scheinen sich gebessert zu haben, doch wollte Frey zuerst Fastnacht vorbeigehen lassen.

Im Februar konnte Frey die ersten Erfolge seiner agitatorischen Tätigkeit nach Genf melden: Am 7. Februar zählte die I.A.A. in Basel vier Mitglieder, wozu noch drei Abonnenten des «Vorboten» kamen<sup>73</sup>. Im Brief Freys unter diesem Datum bekommt Becker einmal mehr alle Schwierigkeiten bei der Vereinsgründung zu hören. Der «Deutsche Arbeiterbildungsverein» nehme weiterhin eine abwartende Stellung ein, vom «Grütliverein» sei nichts zu erwarten. Die Arbeiter sähen im geplanten Unternehmen Wahnsinn oder ein Gaukelspiel; diejenigen, die es ernst nähmen, befürchteten, als Internationale ihre Stelle zu verlieren.

Obschon Frey schon um die Jahreswende die Kündigung angedroht worden war, glaubte er, nur durch eine öffentliche Arbeiterversammlung an einen weiteren Kreis von Interessenten gelangen zu können, sah dieser aber wegen mangelnder persönlicher Erfahrung in der Versammlungsleitung und ungenügender Kenntnis der Zielsetzung und Organisation der I.A.A. mit größten Bedenken entgegen. Am 19. Februar konnte der trotz allen Widerständen unermüdliche Agitator seinem «viel geliebten Bruder» in Genf die Namen der ersten fünf Basler Internationalen und von drei Sympathisanten mitteilen<sup>74</sup>. Zwei Seidenfärber stellten neben Frey das Fabrikarbeiterelement dar, die übrigen waren vorwiegend in handwerklichen Berufen tätig<sup>75</sup>. Auf welchen finanziellen Grundlagen die I.A.A. ihre Tätigkeit in Basel aufgenommen hat, geht aus der

<sup>72</sup> Briefwechsel, 3. Jan. 1866.

<sup>73</sup> Ibidem, 7. Febr. 1866.

<sup>74</sup> Ibidem, 19. Febr. 1866.

<sup>75</sup> Freys Stammverein lehnte im Februar den Beitritt zur I.A.A. ab, gestattete es jedoch seinen Mitgliedern, einzeln der Internationale beizutreten.

Mitteilung Freys hervor, er werde Ende des Monats von jedem Internationalen 5 Cts. einziehen.

Die angekündigte Arbeiterversammlung fand am 25. Februar 1866 im Clarabad statt<sup>76</sup>. Anwesend waren 50–60 Personen, davon rund die Hälfte Deutsche. Bedenken scheinen vor allem vom Präsidenten des «Grütlivereins» geltend gemacht worden zu sein. Da Frey nicht imstande war, ihnen wirkungsvoll entgegenzutreten, wurde vereinbart, auf einen späteren Termin eine neue Versammlung einzuberufen, zu der die bestehenden lokalen Arbeitervereine eingeladen werden sollten und an welcher ein Mitglied des Genfer Komitees das Wort ergreifen würde. Die Quellen lassen die Vermutung zu, daß der Anlaß in der geplanten Form nie zustande gekommen ist.

Die seit dem Dezember 1865 geplante Gründung einer Basler Sektion ließ indessen nicht mehr lange auf sich warten: am 2. März 1866 fand die konstituierende Sitzung statt<sup>77</sup>. Bemerkenswert daran ist die Teilnahme führender Männer des Freisinns, worunter Nationalrat Wilhelm Klein, Dr. Göttisheim und Collin-Bernoulli. Sie wurden denn auch «in Anerkennung ihrer Verdienste um die Arbeiterbewegung» sogleich zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Basler Sektion der I.A.A. trat aufgrund einer Vernunftfehde zwischen dem kleinen Trüpplein der Internationalen und den fortschrittlichsten Elementen des Bürgertums in die Welt. Frey muß eingesehen haben, daß er ohne Stütze im Bürgertum auf keinen grünen Zweig kommen werde. Klein hatte alles Interesse daran, seine Stellung in der Arbeiterschaft fester zu verankern. Es wäre aber ungerecht, dem «Volksfreund»-Redaktor und seinen Gesinnungsgenossen nur taktische Erwägungen für das Zusammengehen mit den Internationalen zu unterschieben. Es war weiter oben nachzuweisen, wie ernsthaft sich Klein und Collin der Arbeiterschaft annahmen. Jetzt mochten sie, die nachgewiesenermaßen die Zielsetzung der I.A.A. kannten<sup>78</sup>, eine Gelegenheit erblicken, die auf kommende Bewegung, die sie grundsätzlich begrüßten, unter Kontrolle zu halten und ihr eine Richtung zu geben, die den politischen und sozialen Prinzipien der jungen demokratischen «Partei» entsprach. Als Internationale im engeren Sinn des Wortes haben sich Klein und Konsorten nie empfunden.

<sup>76</sup> Briefwechsel, 7. und 25. Februar 1866.

<sup>77</sup> Das Datum erscheint weder in Freys Briefwechsel mit Becker, noch in den Tageszeitungen jener Tage, ist aber durch eine zuverlässige Angabe im Sch. Vfr. v. 8. Sept. 1868 gesichert und wird durch spätere Jahresfeiern bestätigt.

<sup>78</sup> Auszugsweiser Abdruck der Inauguraladresse der I.A.A. im Sch. Vfr., Jan. 1865.